

# Arbeit für 300 Jahre

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 14

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756256>

## **Nutzungsbedingungen**

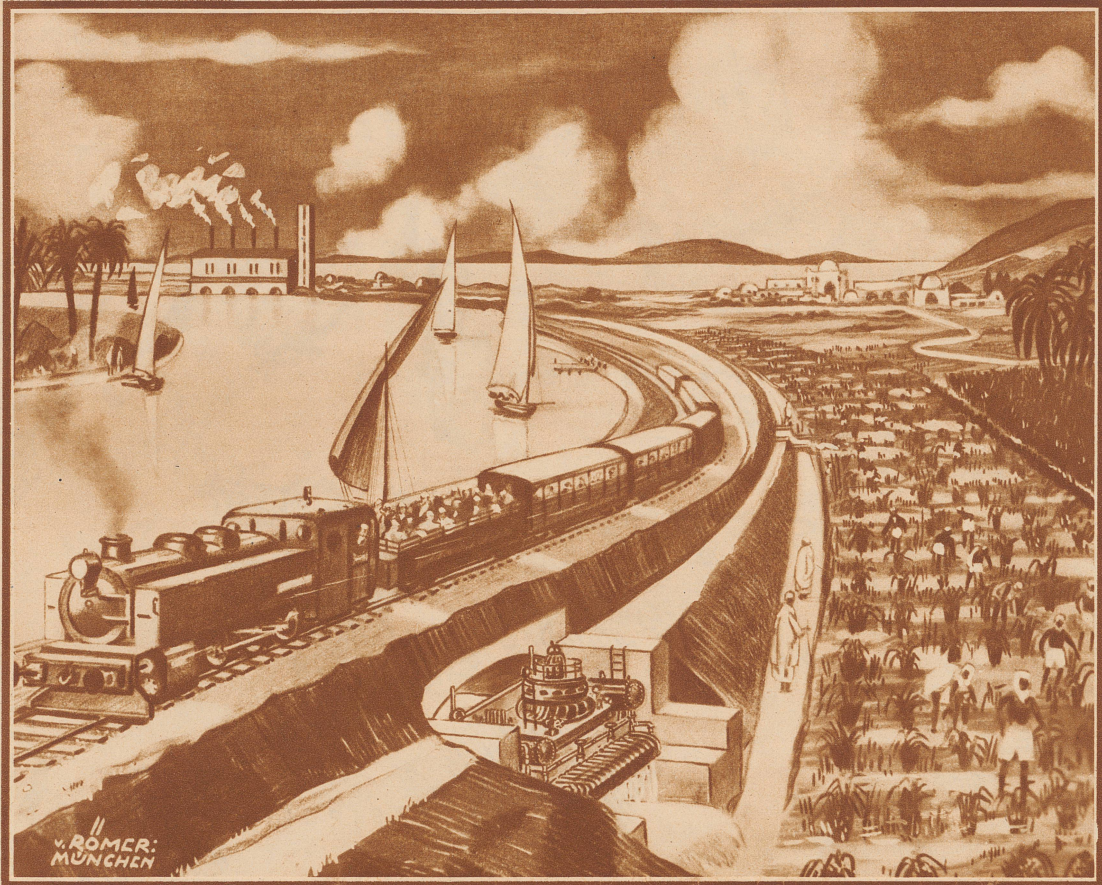
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



#### Wie unsere Nachkommen die Wüste sehen werden

Die Kraftwerke von Gibraltar, an den Dardanellen, am Suezkanal und so weiter liefern Millionen von Pferdestärken. Das ganze Neuland wird nur mit elektrischer Kraft arbeiten. Sie ist nötig und findet Absatz zum Betrieb der gewaltigen Pumpwerke, die das Wasser des gesenkten Mittelmeers in die Bewässerungskanäle pumpen. Entsalzwerke sind nötig, Salz wird dabei gewonnen, das entsalzte Wasser trinkt die neuerstandenen Kulturen Nordafrikas, ein Gebiet – heute Wüste – zehnmal so groß wie Deutschland, wird Datteln, Oel, Wein, Gemüse und Früchte erzeugen: Platz für 200 Millionen Menschen. Die Auswanderung ist heute erschwert, vielerorts gesperrt. Die tropischen Gebiete und die Arktis sind kein Platz für die Mitteleuropäer, aber das Neuland aus Meer und Wüste kann uns eine Heimat werden. Heute ist in Europa Mangel an Raum

# Arbeit für 300 Jahre

Das Panropa-Projekt des Münchner Architekten Herman Soergel



Herman Soergel, der Schöpfer des Panropa-Projekts

**Die größte Kraftquelle der Welt. Neuland für Millionen Menschen. Europa und Afrika wachsen zusammen. Die Sahara wird grün. Von Zürich nach Kapstadt ohne Umsteigen**

In der Baufach-Ausstellung in Zürich waren die Pläne zu sehen, die solche Stichwörter rechtfertigen. Das ganze Mittelmeerbecken ist in seinen natürlichen Verhältnissen geeignet, das gewaltigste Kraft- und Wirtschaftszentrum zu werden, das wir uns für die Zukunft denken können. Das über-völkerte Europa ist auf die verschiedensten Ideen gekommen, um sich Luft zu machen: bald in den Steppen Asiens, bald in Südafrika, bald in der Arktis plant man Siedlungs- und Kulturwerke großen Ausmaßes, um Raum für die wachsenden Menschenmassen Europas zu finden. Warum so weit? Das Mittelmeer ist für uns der Raum der Zukunft. Das bloße deutliche Erfassen der geographischen Ver-

hältnisse brachte den Schöpfer des Panropa-Projekts auf seine fruchtbaren Gedanken.

Nämlich: Aus dem Mittelmeer verdunstet viel mehr Wasser, als die Flüsse, welche in dieses Binnenmeer einmünden, ihm zuführen können. Es ist ein Verdunstungsbecken. Sein Wasserspiegel würde trotz Nil, Ebro, Tiber, Rhone, jedes Jahr sinken, wie bei einem Teich im Sommer, wenn nicht durch die Meerengen von Gibraltar und durch die Dardanellen gewaltige Wassermengen aus dem Atlantischen Ozean und aus dem Schwarzen Meer ins Mittelmeerbecken hineinströmen. 2762 Kubikkilometer Wasser im Jahr dringen allein bei Gibraltar ein. An beiden Stellen zusammen sind es



Die veränderte geographische Karte

So wird die Karte heute sich für unsere Urzeitverhältnisse darstellen. Für Venedig läßt man diese Inseln liegen, denn die Phönizier-Menschen werden diese als marktwürdige Insel sehr gern haben. Das Adriatische Meer ist zu einem riesigen Frischwassersee geworden. Italien soll fast an Afrika. An die Verbindungslinie kommt eine riesige Eisenbahnbrücke oder nach anderer Version der Seidenstraßenverkehr, weil man schließlich die westliche Hälfte des Mittelmeeres um nur 100 Meter, die östliche aber um 200 Meter senken will. An der Nordafrikanischen Küste ist eine riesige Neuländchen entstanden, und Sediment bilden mit Korallen nun eine einzige Insel



Die Wissenschaftler sind auf Grund neuer Untersuchungen, auf Grund der Geotopographie und Geologie, auf Grund der Klimateigenschaften und auf Grund von geologischen Funden zu dem Ergebnis gekommen, daß das Mittelmeer in vorgeschichtlicher Zeit viel kleiner war als heute. Sein Wasserspiegel lag etwa 100 Meter tiefer als der jetzige. Die obersten Teile waren wahrscheinlich mindestens von primitiven Menschen bewohnt. Die Schmelzwasser der Eiszeit gruben sich bei Gibraltar einen Durchgang und füllten die Mittelmeerbecken bis zu einem heutigen Meeresspiegel auf. Was eine Zeit, kann der Mensch von heute niemals sonst so schön wiederherstellen, und sein Wasserspiegel wird sich nie wiederherstellen lassen.



Querschnitt durch den gebirgigen Gibraltar-Staumauer in selbstüber Überhöhung. In fernem Gestein liegt der Gibraltar-Tunnel, der in ein altes Projekt ist. Dieses geriet aber im Zusammenhang mit dem großen Mittelmeer-Senkungsprojekt eine ganz andere Bedeutung. Der Plan dieses Staumauer ist die schwierigste Aufgabe der ganzen Unternehmung. Er ist aber mit den heutigen technischen Hilfsmitteln schon möglich. Der Niveaunterschied zwischen dem Mittelmeer-Ozean und dem um 100 Meter abgesenkten Mittelmeer ermöglicht das riesige Gibraltar-Kraftwerk. Es besteht aus einem Dammbauwerk über die Meeresküste der Dammstämme, ein breiter Fluß für die ganze Anlage mit Stützkanälen für die Schiffe, ein Schiffbauwerk, Kraftwerke, Badewasser. Es ist genau berechnet, wieviel Wasser vom Atlantischen Ozean ins abgesenkte Mittelmeer der Mensch fließen lassen wird, damit der abgesenkte Mittelmeerspiegel auf der großen Höhe bleibt.

Neuland für Alle  
Wenn der Spiegel des Mittelmeeres um 200 Meter gesenkt wird, kommt es dem Meeresspiegel auf der Karte schwarz eingezeichneten Flächen am Tagelicht. Sie sind ungefähr einmal so groß wie Italien. Selbstverständlich ergibt sich, daß es sich zum größten Teil um wertvolles Kulturland handelt. Viele Hafenstädte werden zu Inseln, andere, die in tieferen Küsten liegen, werden für neue stehende Klimatebenen entstehen, auf denen sich waldreichen. Sie bekommen nicht nur Raum, Raum auch für neue stehende Klimatebenen. Sollen diese mit Nordafrika zusammenhängen. Eine Eisenbahnbrücke soll die beiden Kontinente denn verbinden, welche nach ein neuer Standpunkt, wenn man nämlich, wie es man schätzte, die westliche Mittelmeerbecken nur 100 Meter, die östliche dagegen 200 Meter senken will. Dann entsteht an dieser Stelle die große Seidenstraße, bestehend aus der Gefällelinie von 100 Metern zwischen West- und Ostbecken des Mittelmeeres. Die Meerenge von Messina würde durch die Senkung trocken gelegt

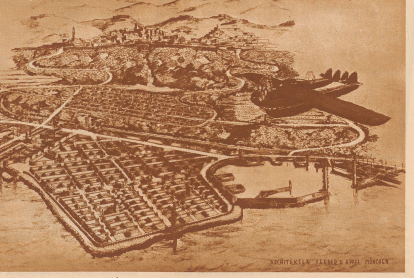
zeigt. Aus dem Meer steigen gewaltige Ländereisen an Tagelicht. Kommt der Spiegel des Mittelmeeres um 200 Meter tiefer zu liegen, dann allein gewinnen die Menschen bewohnbare Flächen, die dreifach so groß sind wie Italien. Millionen Menschen werden in ihnen neue Städte entstehen. Alle Kraft die gebraucht wird, wird elektrische Kraft sein. Die Kohlenvorräte der Erde werden in 2-3000 Jahren zu Ende sein, die Paraprop-Kraftwerke liefern Ersatz. Sie halten die Pumpwerke im Gang, die an der Küste Nordafrikas das Wasser in die Bewässerungskanäle leiten, oder das in der Tiefe verborgene Süßwasser haben werden, so daß aus der Wüste ein Land mit Trauben, Öl, Datteln und herrlichen Süßigkeiten werden wird. Sechs Millionen Quadratmeter Land werden die Menschen der Wüste entlocken und bewohnbar machen. Zehntel so groß wie Deutschland wird das so gewonnene, fruchtbare Land sein. Zehntel der Millionen Menschen kann es ernähren. Afrika wird an Europa herangebracht. Unter der Straße von Gibraltar fährt die Eisenbahn direkt hinüber zum König. Stillen be-

Reife. Das Genue der Zukunft. Im Hintergrund die kleine, marktwürdige, alte waldige, malerische Stadt, die wir heute als Genue betrachten. Als der Meeresspiegel im Laufe von etwa 100 Jahren immer tiefer sinkt, da bleibt die alte Genue auf seinem alten Felsen zurück. Auf dem speckigen, weichen Sanden entsteht ein neues Genue mit gewaltigen Hafenanlagen, lebhaften Wohnvierteln und Parks. Heute Anwohner werden werden die alte auf dem neuen Sand. Eine liegt wie ein Museum dort oben, wo heute die Welt, die die Küste schätze. Unden aber, wo jetzt die Fische schwimmen, da liegt das mächtige, gewaltige Genue der Phönizier-Sagen.



Ein Zwischenkraftwerk  
Hinter dem Mittelmeer. Vorn ein afrikanischer Küstenort. In Tunis für ein umgebenes Landgebiet, die tiefer liegen, als das heutige Mittelmeer. Durch den man die trennenden Landenge, dem kann ein umströmter Vorn in Afrika gebaut werden. Solche Inselkraftwerke werden in den Anlagen des Paraprop-Unternehmens entstehen. Die Unternehmung große Wasserkraftwerke für die rasche Senkung der abgesenkten Mittelmeeres zur Folge. Die Gibraltar- und Dardanelles-Kraftwerke können so schneller zu höherem Gefälle sein. Die neuen Schwarzwasserkräfte liefern eine Niederdruckverteilung in den heutigen Wäldern. Was hier projiziert ist, hat die ägyptische Regierung im Oasenbecken bereits in Kraft genommen. Unter Umständen ist zum Ansetzen des Mittelmeeres nicht einmal ein Durchbruch nötig, die Rohrleitungen können einfach als Heber wirken, wie ein ungeheurer Schlauch einen Rest Wasser zusammen und über die Rand in ein tiefer gelegenes Becken leitet. Die Bewässerung der Sahara ist allein ein ungeheures und weltliches Problem, das die vorindustriellen Lösungen und Vordränge führt

führt fast den schwarzen Erdteil. Die Absatzmärkte und das europäische Industrieland kommen näher zusammen.  
Die zunehmende Verelendung Europas muß die Staaten erzwungen sich zu einigen. Die Kraft, die in kleinen politischen Streitigkeiten und in selbst-





Dieser Eisbär zeigt sich an manchen Tagen in einer Straße der Stadt Tromsø, am liebsten bei schönem, trockenem Wetter. — Die Bewohner haben sich an das Erscheinen des Tieres gewöhnt und finden nichts mehr dabei, daß es stundenlang vor einem der größten Läden der Stadt steht. In der Tat ist bis jetzt auch noch kein Vorübergehender von ihm angegriffen oder verletzt worden

erfahren, verstehen Sie? Ich hatte Vertrauen zu Ihnen, weil Sie . . .»

Jacqueline machte eine kindliche Geste; sie hielt ihre Finger über den Herd, zog sie aber sogleich zurück. Und alle drei beugten sich über das Stückchen Kohle, das weiterbrannte, ohne sich zu verbräunen.

«Silenrieux . . .», flüsterte Flécheyre.

Er hörte nicht auf den Bauer, der achselzuckend meinte:

«Es ist ganz gewiß keine Kohle, sondern irgendein Laboratoriumsdreh . . . so was ähnliches wie

Radium, das man im Spital anwendet, um die Krankheiten auszubrennen!»

«Um wieviel Uhr ist er von hier fortgegangen?» fragte plötzlich Flécheyre.

Die Frau antwortete: «Er fragte mich, ob man ihn im Wagen zum Bahnhof bringen könnte, und um wieviel Uhr der Kölner Zug hier durchkäme. Er sah sehr müde aus. Da ließen wir anspannen.»

Jacqueline hörte nicht mehr, was sie weiter sagte. Ihre Augen waren auf Flécheyres gespanntes Gesicht geheftet. Als sie ihm in den Mantel half, berührte sie seine eiskalte Hand. Im Moment, wo sie

sich vorbeugte, bemerkte sie die Bäuerin, die einen Finger an den Mund legte.

«Nicht wahr, meine Herren? Zu niemandem!»

Das Auto fuhr los. Michel de Javerne wandte sich an Flécheyre:

«Jetzt sind Sie beruhigt, lieber Freund! Ihr Silenrieux ist gerettet! Er muß Ihnen das Geheimnis mit der Kohle erklären!»

(Fortsetzung folgt)

## Arbeit für 300 Jahre

(Fortsetzung von Seite 417)

mörderischen Kriegen draufging, soll zusammengefaßt, das große Friedens- und Siedlungswerk ermöglichen. — Die Regierungen werden zögern und Bedenken haben, die Völker aber begeistern sich an dem Gedanken, und die arbeitslosen Massen werden erkennen, daß das große Unternehmen ein Volkswerk sein kann oder werden muß. Die Pläne zu Panropa waren vor etwa zwei Jahren zum ersten Male ausgestellt. Der Gedanke hatte einen Riesenerfolg. Architekten und Bauleute anboten sich zur Mitarbeit. Noch ist der Schöpfer des Ganzen auf freiwillige Helfer angewiesen. Eine Fülle gewaltiger Teilprobleme tut sich auf. Viele Küstenstädte werden durch die Meeressenkung so einschneidend betroffen, daß die Umstellung auf die neuen Verhältnisse ungeahnte Aufgaben an Techniker, Baumeister, Wirtschaftler stellt. — Ein Schweizer Ingenieur aus Luzern arbeitet in Marseille seit drei Jahren an den technischen Problemen, die sich bei der Meeressenkung allein für diese Stadt herausstellen.

Das Panropaprojekt geht die Völker an. Die Sache wird Milliarden kosten. Wieviele Milliarden ist zur Zeit schwer zu sagen. Aber das Ganze darf nicht allein unter geschäftliche Betrachtungen fallen, die wertschaffenden Folgen sind ja kaum abzuschätzen. Das ganze ist vielleicht geeignet, die Einigung der Völker Europas zu fördern, ihre Gedanken vom Krieg abzuziehen. Die wirtschaftliche Bedeutung des Ganzen bekommt vielleicht die Uebermacht über kleinliche Politik. Wie wohl angewendet sind alle Kosten für diese Aufgabe, wenn man dran denkt, für welchen Wahnsinnszweck die Völker im Krieg ihre Gelder verschleudern. Das Projekt ist technisch ausführbar. Es wird die Macht über die Geister gewinnen.



## Aufgeklärte Frauen

kennen die Gefahren, welche unzulängliche intime Körperhygiene im Gefolge hat. Eine ganze Kette körperlicher und seelischer Nöte können durch unzweckmäßige Pflege entstehen, Schönheit, Jugend und Anmut zerstören. — Deshalb ist die Wahl des Mittels zur intimen Hygiene für jede Frau von größter Wichtigkeit. Tausende von Frauen verwenden seit Jahren das auf Grund wissenschaftlicher Arbeit hergestellte

# Bidetal

In Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften  
1 Flasche . . . Fr. 4.50  
½ Flasche . . . Fr. 2.50

Flüssiges, duftendes Kosmetikum mit hoher Desinfektionskraft, das die feinsten Hautgewebe nicht angreift, unangenehme Gerüche aber vernichtet. Durch „Bidetal“ kann jede Frau mit wenig Geld und Zeit ihrem Körper die beste Pflege angedeihen lassen. Wohlthuende Reinheit und Frische der „Bidetal“-Pflege steigern Lebensfreude und Lebenserfolg.

Gratismuster durch: Bidetal-Depot, Zürich, Talacker 45



### MONTREUX-TERRITET



**Hotel-Pension d'Angleterre**  
Montreux-Territet  
Pension von Fr. 10.— an. Moderner Komfort. Fließendes Wasser in allen Zimmern. Prachtige Aussicht. Vorzügliche Küche.  
Besitzer: Wolfinger-Plattner.

### Hotel d'Europe

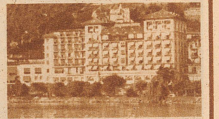
Komfortables Familienhotel  
Aussicht auf See und Gebirge.  
Zentrale, ruhige Lage. Pensionspreis von Fr. 11.— an.  
Besitzer: J. Betschen.



**Hotel Beau-Rivage**  
am See, mit großem Garten, gegen Nordwinde geschützt. In der Nähe des Kursaales, 70 Betten. Garagen. Pension von Fr. 10.— an. Fließendes kaltes und warmes Wasser.  
A. X. Curti-Wehrle, Besitzer.

### Montreux-Territet Hotel Excelsior

1. Rang. Schönste, ruhige Lage am See. Nur Südzimmer mit Balkon und Telefon. Letzter Komfort. 50 Privat-Bäder. Bar, Garten, Garage.  
Gustave Guhl, Dir.



Im Frühling besucht Montreux  
**Hotel Château Belmont**  
Sehr sonnige, ruhige Lage. Garten-Terrassen. Tennis. Garage. Pension Fr. 12.—. Auf Verlangen Diät- und Rohkostküche.  
Dir. Müller.

### Golf-Hotel Montreux

Erstklassiges Familien-Hotel am See. Moderner Komfort. Eigener Garten. Pensionspreis von Fr. 13.— an. Arrangement für längeren Aufenthalt.



**Hotel CONTINENTAL**  
am See  
Das vornehme, heimelige Familienhaus 1. Ranges. Gänzlich renoviert. Jeder moderne Komfort. Renommiertere Küche und Keller! Garage. Pension von Fr. 14.50 an.

### Hotel Monney

Vornehmes Haus, am See gelegen. Vollständig neu umgebaut. Letzter Komfort. Telefon in allen Zimmern. Mäßige Preise.  
J. Fugner.



Für die Hotelgäste ist die  
«Zürcher Illustrierte» eine beliebte Unterhaltungslektüre!

Verlag: CONZETT & HUBER / ZÜRICH

### Montreux-Territet Hotel Mont Fleuri

Einzigartige Lage, oberhalb Territet  
Prachtige Aussicht auf See und Gebirge. Fließendes Wasser. Garage. Pension von Fr. 10.— an.

